

Joachim Herrmann

Reimar Müller 75 Jahre – 30. August 2007

Die Sitzung der Klasse „Sozial- und Geisteswissenschaften“ am 13. September war dem 75. Geburtstag von Reimar Müller gewidmet.

Reimar Müller stammt aus Jena, besuchte dort das Gymnasium Carolo-Alexandrinum und die Oberschule. Nach dem Abitur 1951 studierte er an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena Geschichte und Klassische Philologie bis 1957. Nach dem Studium unterrichtete er bis 1959 in Altenburg an der Karl-Marx-Oberschule Latein und Griechisch. Seine Lehrer, darunter F. Zunker, empfahlen ihn dem expandierenden Institut für Griechisch-Römische Altertumskunde der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Von 1959 bis 1969 war er dessen wissenschaftlicher Mitarbeiter; er erhielt Lehraufträge von der Humboldt-Universität. Am Akademieinstitut wurde ihm von Johannes Irmscher von 1959 bis 1967 die Redaktion einer der bedeutendsten Editionsreihen antiker Texte, die Bibliotheca Teuberniana, übertragen.

In dieser Zeit entwickelte er sein Profil als einer der besten Kenner und Interpreten der Ideen hellenistisch-römischer Philosophie. Er fand Verbindung zu der vom ehemaligen Akademiepräsidenten Johannes Stroux begründeten entsprechenden Arbeitsgruppe und promovierte 1963 mit „Wertung der Bildungsdisziplinen bei Cicero“.

Der antike Atomismus und die Epikuräische Sozial- und Rechtsphilosophie, über die er 1970 seine Habilitationsschrift an der Humboldt-Universität vorlegte, bestimmten seine wissenschaftlichen Zielstellungen. „Menschenbild und Humanismus in der Antike“ waren Zielpunkte seiner Forschungen, seiner Lehre an den Universitäten in Jena und Berlin und der Publikationen. Die geistigen Grundlagen weltgeschichtlich humanistischen Denkens, die in der antiken Philosophie gelegt wurden, erschloss Reimar Müller nicht nur kritisch, sondern er verfolgte vor allem deren positive Wirkungen, deren Einfluss bis auf Denkrichtungen der Aufklärung in der Neuzeit.

Die Gründung des Zentralinstituts für Alte Geschichte und Archäologie 1969 brachte für Reimar Müller im Forschungsanliegen keine Wende, wohl

aber eine hohe Belastung. Er übernahm die Leitung des Projektes „Kulturgeschichte der Antike“, das in zwei Bänden unter Mitarbeit zahlreicher wissenschaftlich hochrangiger Autoren vorgelegt wurde und bis auf den heutigen Tag zu den wohl am besten begründeten Darstellungen der Ganzheit antiken Anteils am weltgeschichtlichen Kultur- und Geistesfortschritt gehört.

Sein pädagogisches Wollen drängte ihn, seine wissenschaftlichen Erkenntnisse in das gesellschaftliche Denken einzubringen – im Kulturbund, als Bezirksvorsitzender der Urania, in Zeitschriften und populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen. Bis heute ist er Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der einst von Johannes Irscher begründeten populärwissenschaftlichen Zeitschrift „Das Altertum“.

„Der Mensch als Maß aller Dinge“ – so lautete der Titel eines 1976 von Reimar Müller konzipierten und herausgegebenen Buches. Dieser humanistische Grundsatz bestimmte und bestimmt das wissenschaftliche und gesellschaftliche Wirken von Reimar Müller bis auf den heutigen Tag. Klasse und Plenum der Akademie und der Leibniz-Sozietät, der er seit 1981 bzw. 1993 angehört, verdanken ihm bedeutende gedankliche Anregungen. Die Ausprägung des international anerkannten Profils der Altertumswissenschaften des ehemaligen Akademie-Instituts, dessen Vizedirektor er seit 1980 war und dessen Bereich für Griechisch-Römische Altertumskunde er nach der Emeritierung von Johannes Irscher seit 1985 leitete, verdanken wir vor allem der Wirksamkeit von Reimar Müller. Unsere Leibniz-Sozietät konnte auf sein Wirken aufbauen.

Mehr als 150 wissenschaftliche Veröffentlichungen, darunter über 15 Monographien und zahlreiche von Reimar Müller konzipierte und herausgegebene Bücher liegen vor. Die „Entdeckung der Kultur“ lautet der 2003 erschienene Titel eines seiner Bücher. Herzlichen Dank, lieber Reimar Müller, für den großen Beitrag zur Erweiterung unserer Kenntnisse über Wissenschaft, Menschenbild und Gegenwart.